

Rom. Taufstein von Kassel-Nordshausen

Nordshausen ist seit 1936 ein Stadtteil von Kassel, gelegen an dessen Südrand.

In einer Urkunde des Klosters Hasungen wird der Ort Nordshausen 1076 erstmals erwähnt. 1257 gründete Graf Adalbert von Schauenburg das Zisterzienserinnenkloster Nordshausen, das im Zuge der Reformation 1526 wieder aufgehoben wurde.

Aus dem Jahre 1257 existiert eine Schenkungsurkunde, mit der das Kloster Ländereien und andere Einkünfte sowie das Patronatsrecht über die Kirche von Oberzwehren erhielt. Bis zu dieser Zeit bestand in Nordshausen eine kleine romanische Kapelle, die vermutlich um 1100 errichtet worden war. Mauersteine und zwei zugemauerte Rundbögen in der Außenwand rechts neben der Eingangstür weisen auf diesen Ursprungsbau hin, der ca. 10 m lang, 7 m breit und 6 m hoch war.

Noch vor 1250 wurde der Turmbau im spätromanischen Übergangsstil begonnen. Bauherr war der weltliche Eigenherr der schon bestehenden Kapelle. Ein Turm diente seiner Sicherheit (Wehrturm) und seine Kirche der eigenen Heilsvorsorge (Memorialkultur). Das Turmerdgeschoß war ursprünglich ohne äußeren Zugang konzipiert. Das Eingangsportal ist erst 1958 dorthin verlegt worden.

Um eine Nonnenempore im eigenen Andachtsraum einzurichten, mußten die Außenmauern der Kapelle erhöht und nach Osten hin verlängert werden, bis die Länge des Innenraums 25.34 m betrug. Ein Kreuzrippengewölbe mit fünf gleichen Jochen schließt den Saal obenhin ab. Ursprünglich befand sich auf der Saalnordseite ein Portal, das auf den Kreuzgang führte.

Der gerade Ostabschluß entsprach den Ordensvorschriften der Zisterzienser. Es gibt auch keinen eingezogenen Chor mit einem Triumphbogen auf der Saalseite. Vielmehr ist der durchgängige Saal in zwei Bereiche virtuell gegliedert, in den westlichen Emporenbereich der Nonnen und in den um eine Stufe angehobenen Altarbereich, das Sanktuarium, im Osten des Saals.

Auf welche Weise die virtuelle Gliederung des Saales vom Werkmeister herbeigeführt wurde, soll hier nach der Maßanalyse des Taufsteins erörtert werden.

Es handelt sich hier um den romanischen Taufstein der Klosterkirche von Kassel-Nordshausen. Dr. Josef Mense gab dem Verfasser auf schriftlichem Wege Kenntnis von diesem romanischen Taufstein, der 1958 wiedergefunden wurde. Zu den näheren Umständen schreibt Dr. Josef Mense:

„Über die Auffindung des Steins im Jahre 1958 gibt es zwei widersprüchliche »Legenden«:

a) Er wurde bei Erdarbeiten südlich der Kirche gefunden, sagen zwei Zeitzeugen (mit Erinnerungslücken): dazu würde evtl. die Verletzung passen, die rechts zu sehen ist (Ausbruch oben und Riss nach unten weg);

b) Er diene als Tränke in einem Pferdestall (ein gewichtiger Zeuge): dazu würde die Abschleifung des Randes oben links passen).“

Die hier vorgenommene Maßanalyse beruht auf Messungen, die Herr Mense am Taufstein ausgeführt hat.

Zweifellos wird es jemanden gegeben haben, der diesen romanischen Taufstein entworfen hat. Um die Überlegungen, die hierbei eine Rolle gespielt haben, nachvollziehen zu können, begeben wir uns in das Einheitensystem eines geeigneten Fußmaßes, wie es dem Steinmetz zur Verfügung gestanden haben kann: 1 pes.st = 0.305 m heißt Staufer-Fuß, wobei 12 uncia.st = 1 pes.st gilt.



od-Nr. 43 www.ndrom.de

obiter dictum 02/2013

Verfasser: Hans-Peter Bodenstein



Abb. 1: Romanische Taufe von Kassel-Nordshausen. Der Sandsteinfuß wurde 1958 angefertigt. (Foto: Josef Mense, 2013)

Meßwerte und deren Umrechnungen (s. auch Abb. 2):

Außendurchmesser der Schale	0.87 m \approx 34 uncia.st
Innendurchmesser der Schale	0.76 m \approx 30 uncia.st
Tiefe der Schale (oberhalb des Trichters)	0.38 m \approx 15 uncia.st
Höhe der Schale (ohne unteren zyl. Hals)	0.56 m \approx 22 uncia.st
(Schale = Kuppa)	
Höhe des zylindrischen Halses	0.05 m \approx 2 uncia.st
Durchmesser des zyl. Halses	0.56 m \approx 22 uncia.st
Höhe des Fries	0.20 m \approx 8 uncia.st
Anzahl der Fries-Elemente	15
Durchmesser eines Fries-Elements	0.15 m \approx 6 uncia.st

Zum Wappen auf der Kuppa (s. Abb. 1) merkt Dr. Josef Mense an: „[Es] ist erhaben aus dem Stein herausgearbeitet, d. h. der Stein muss rundherum [um das Wappen] abgearbeitet worden sein. Der Schild kann frühestens knapp vor 1500 datiert werden, damals wurde der Zisterzienserinnen-Konvent in ein Benediktinerinnenkloster umgewandelt und der Aufsicht eines benachbarten Männerklosters unterstellt – könnte also die symbolische Aktion eines "Neubeginns" sein. Das Zeichen darin ist kein Adelswappen, sondern eine Hausmarke, wie sie vom erstarkenden Bürgertum verwendet wurde, oder von Pfarrern, vielleicht dem neuen Propst (?).“

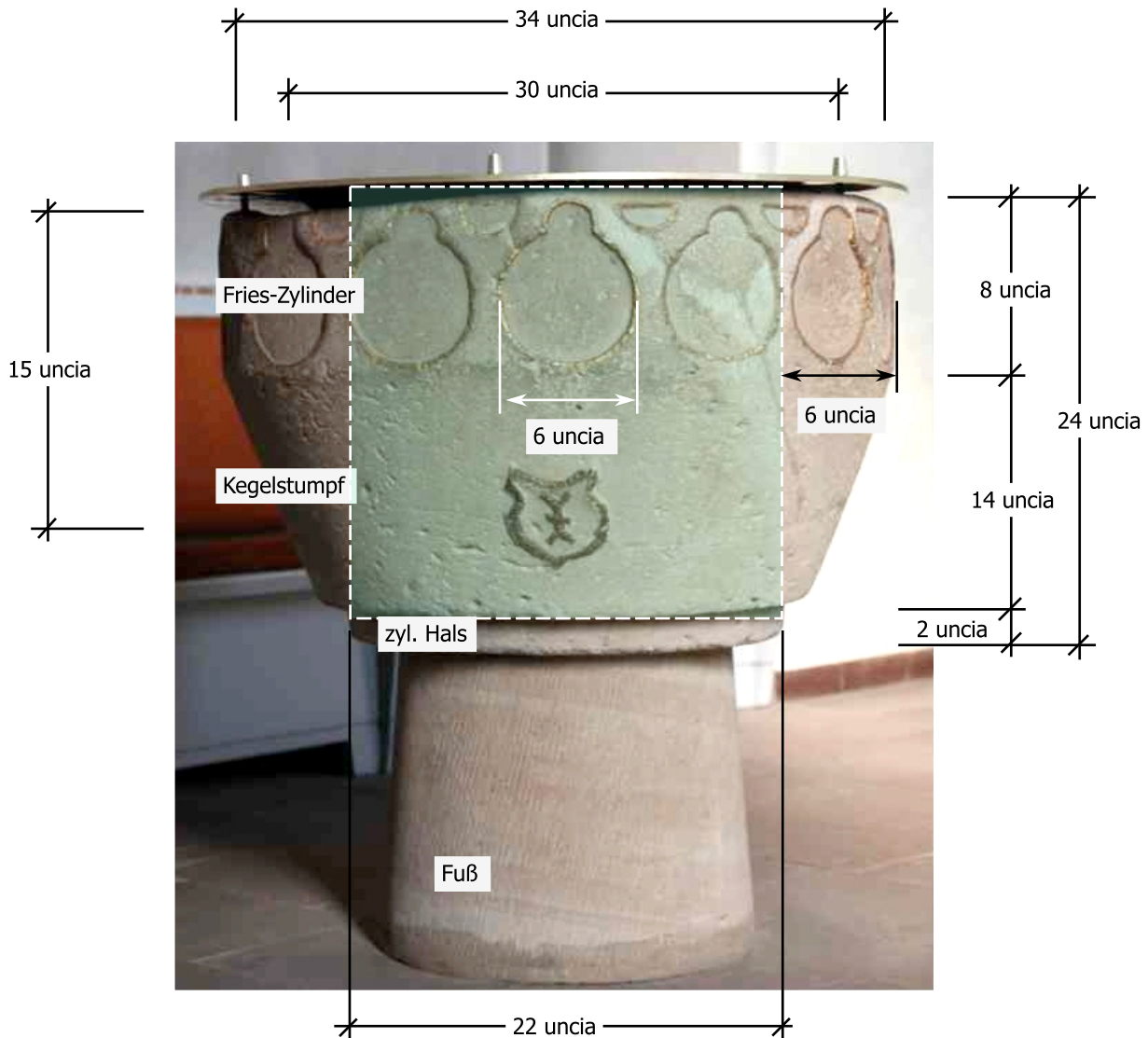


Abb. 2: Taufsteinmaße in uncia des Staufer-Fuß. 1 pes.st = 0.305 m (Staufer-Fuß); 12 uncia = 1 pes.

Maßanalyse des Taufsteins

Der Taufstein besteht aus Kuppa (Schale) und Fuß, der die Schale trägt. Die Gestalt der Kuppa setzt sich aus drei rotationssymmetrischen Formen zusammen.

_Hierbei handelt es sich um einen Zylinder, auf dem sich der Fries mit seinen flachen kreisförmigen Blenden befindet, 15 an der Zahl. Hinter dieser Zahl verbirgt sich eine zisterziensische Tugendlehre, die auf die Legende vom „Tempelgang Mariens“ über 15 Stufen Bezug nimmt.

_Dieser Teil geht nach unten in einen Kegelstumpf über.

_Die Basis der Kuppa bildet ein flacher zurückspringender, zylindrischer Hals.

_Der Fuß des Taufsteins ist ein neuzeitlicher Ersatz.

Die beiden Durchmesser der Kuppa – außen 34 uncia.st und innen 30 uncia.st – führen zu einer Rand-Stärke von 2 uncia.st.

$$(34 - 30) \text{ uncia.st} / 2 = 4 \text{ uncia.st} / 2 = 2 \text{ uncia.st}$$

Die Höhe der Kuppa ergibt sich zu 24 uncia.st mit den drei Teilhöhen

8 uncia.st	(Fries-Zylinder),
14 uncia.st	(Kegelstumpf),
2 uncia	(zylindrischer Hals).

Die Höhe des Fries-Zylinders verhält sich zur Höhe des Kegelstumpfs (mit zylindrischem Hals) wie
 $8 \text{ uncia.st} : 16 \text{ uncia.st} = 1:2$.

Innerlich entspricht dieses Verhältnis einer Oktavierung und äußerlich einer Dreiteilung, wodurch der Fries harmonisch eingebettet und visuell optimal zur Geltung gebracht ist.

Der Durchmesser des zylindrischen Halses (22 uncia.st) stimmt mit der Kuppa-Höhe (ohne Hals) überein. Folglich wird der Kuppa-Querschnitt maßgeblich von einem Quadrat (in Abb. 2 gestrichelt und farbig unterlegt) der Seitenlänge 22 uncia.st beherrscht.

Hierauf bezogen steht der Schalenrand oben auf beiden Seiten 6 uncia.st über.

$$(34 - 22) \text{ uncia.st} / 2 = 12 \text{ uncia} / 2 = 6 \text{ uncia.st}$$

Dieser Überstand wirkt in dreierlei Hinsicht Gestalt gebend.

_Das Vierfache dieses Überstandes ergibt wiederum die Höhe der Kuppa.

_Der Überstand selbst verhält sich zur Frieshöhe wie

$$6 \text{ uncia.st} : 8 \text{ uncia.st} = 3:4,$$

was dem Schwingungsverhältnis zweier Töne entspricht, die eine Quarte erklingen lassen.

_Der Überstand entspricht dem Durchmesser eines Fries-Elements.



Abb. 3: Klosterkirche Nordshausen. Südostansicht. (Foto: Maike Feichel, 2007.)

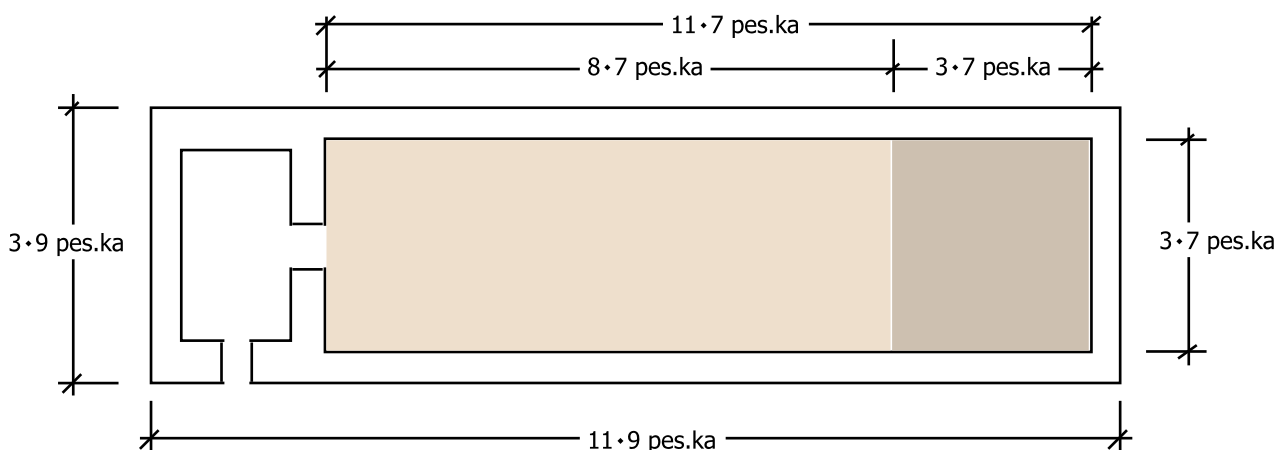


Abb. 4: Grundriß-Modell vom Verfasser nach Messungen von Josef Mense. 1 pes.ka = 0.333 m.

Die hier gewonnenen Ergebnisse zeigen einmal mehr, wie präzise der Steinmetz seine Komposition aus Anzahlen, Maßzahlen, Verhältniszahlen und Symbolzahlen in den Stein übertragen hat.

Die Komposition selbst verkörpert den hohen künstlerischen Anspruch romanischer Gestaltung. Inbegriffen ist die Einbettung von genau 15 kreisförmigen Friezelementen, was wegen der hiermit verbundenen Symbolik dafür spricht, daß die Taufe für die neue Klosterkirche gemacht worden ist.

Modellierung des Grundrisses der Klosterkirche

Um die Maßzahlen zu überblicken und die Verhältniszahlen faßlich darstellen zu können, sind die in Meter gemessenen Entfernungen in den Karolinger-Fuß umgerechnet worden. Die hierbei auftretenden relativen Fehler liegen deutlich unter 1%. Zudem sind die Maßzahlen zu diesem Fuß ganzzahlig, womit wir den Überlegungen des Werkmeisters zu seinem Entwurf nahekommen.

Die Breite des bereits vorhandenen Turms gibt die Breite der neuen Saalkirche vor.

$$BwY = TuY = 3 \cdot 9 \text{ pes.ka}$$

Die Länge hingegen bestimmen die dem Saal zugedachte Nutzung und die Wandstärken. Diese führen zu der Bauwerkslänge $BwX = 11 \cdot 9 \text{ pes.ka}$.

Mithin besitzt der Grundriß der Klosterkirche das Grundverhältnis $i : j = 11:3 = 3.666 \dots$

Dessen Eigenschaft ist $3 < 11:3 < 4$ und bedeutet, daß die Länge der Kirche größer als die dreifache Breite aber kürzer als die vierfache Breite ist. Die Relation $3 < 11:3 < 4$ ist für langgestreckt-rechteckige Saalkirche französischer Zisterzienserinnen-Klöster charakteristisch. Für romanische Kirchen hingegen gilt generell $2 < i : j < 3$ und für romanische Kapellen $1 < i : j < 2$.

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen sein, daß in Kloster Neuendorf in der südwestlichen Altmark eine Kirche des gleichen Typs steht.¹

Die liturgische Nutzung des Innenraums veranschaulicht Abbildung 4. Der Bereich, auf dem sich die Zisterzienserinnen versammelten, ist $8 \cdot 7 \text{ pes.ka}$ lang und $3 \cdot 7 \text{ pes.ka}$ breit. Mithin ist diesem Rechteck das Seitenverhältnis $8:3$ zugeordnet, das häufig auch als Grundverhältnis romanischer Kirchen vorkommt, u. a. weil $2 < 8:3 < 3$ (s. o.). Das verbleibende Quadrat der Seitenlänge $3 \cdot 7 \text{ pes.ka}$ trug den Altar und fungierte als Sanktuarium.

Von der inneren Schlüssigkeit dieses Konzepts für die Erweiterung zur Klosterkirche zeugt das einheitliche Grundverhältnis ($11:3$), das sowohl deren äußere Gestalt prägt, als auch der Liturgie im Inneren die erforderliche Raumstruktur bietet. Die Grundmaße 9 Fuß und 7 Fuß prägen dem Bauwerk mit ihren Maßzahlen die christliche Symbolik ein.

¹ Bodenstein, Hans-Peter (2008), Der Taufstein in Kloster Neuendorf, in: obiter dictum, od-Nr. 1, www.ndrom.de.